Zeitschrift: Mitteilungen der Gesellschaft für Gartenkultur
Herausgeber: Gesellschaft für Gartenkultur
Band: 5 (1987)
Heft: 3

Artikel: Gärten unserer Mitglieder
Autor: Newmark, Nicole
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-382150

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 09.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Gärten unserer Mitglieder

Nicole Newmark

In diesem Heft möchten wir den ersten einer Reihe von Mitgliedergärten vorstellen, in der Hoffnung uns dadurch etwas besser kennenzulernen und Anregungen von ‹Garten zu Garten› zu vermitteln.

Mit der gleichen Absicht planen wir im nächsten Sommer, ein paar Mitgliedergärten für die übrigen GGK Mitglieder zu öffnen, im Sinne der schönen englischen Gewohnheit der ‹open gardens› .

Der Garten von Frau Gertrud Bölsterli in Windisch

Herr und Frau Bölsterli wohnen seit 1950 in einem Jugendstilhaus der Jahrhundertwende in Windisch. Der Garten besteht aus einem kleinen Vorgärtchen und einem langen rechteckigen Grundstück (Frau Bölsterli nennt ihn einen Handtuchgarten) hinter dem Haus.

In den fünfziger Jahren wurde Frau Bölsterli ganz durch ihre Familie in Anspruch genommen und empfand damals weniger Interesse für ihren Garten. Es war kurz nach der Anbauschlacht, und der Garten bestand aus einem Gemüsegarten, einem Quittenbaum und einem einzigen Rosenstock, sowie aus viel Unkraut und Steinen. 1950 pflanzte Frau Bölsterli zwei Birken aus dem Wald ihres Vaters im Thurgau, und in den darauffolgenden Jahren entwickelte sich der Garten langsam. Mit der Zeit wurde der Gemüsegarten ans Ende des Grundstücks verlegt, und der vordere Teil als Ziergarten eingerichtet.

Dann kam die grosse Wende, nämlich als Frau Bölsterli per Zufall die Gartenbücher von Vita Sackville-West in die Hände bekam; zum ersten Mal fand sie die Lektüre eines Gartenbuchs spannend! Etwa zur gleichen Zeit lernte sie Martha Meier-Widmer kennen, eine ausserordentlich begnadete Botanikerin, welche im Tessin in Gudo Motto Martino ein botanisches Paradies geschaffen hatte. Frau Bölsterli weilte von da an jedes Jahr längere Zeit im Tessin und arbeitete mit Martha Meier zusammen, von welcher sie in den folgenden Jahren ihr heute sehr grosses botanisches Wissen erwarb. (Frau Meier nannte sie übrigens ihre beste Lehrtochter!) Diese Begegnung war für Frau Bölsterli sehr bereichernd und eröffnete ihr die Faszination der Pflanzenwelt. Sie spricht mit grosser Dankbarkeit von der verehrten alten Freundin. Auch lernte sie sehr viel aus deren umfangreichen Gartenbau- und Botanik-Bibliothek, und 1973 führte Frau Meier sie bei der Schweizerischen Dendrologischen Gesellschaft ein, welche von da an auch eine wichtige Lernquelle für Frau Bölsterli wurde. Ihre Lehrjahre waren vorwiegend botanisch geprägt, und sie setzte sich damals weniger mit Gestaltungsproblemen auseinander.

So wuchs in den siebziger Jahren eine beachtliche Pflanzensammlung im Garten in Windisch heran. Damals war es aber noch ungewiss, ob Herr und Frau Bölsterli für immer in diesem Haus bleiben würden, was sich nachteilig auf das Pflanzen von einem permanenten Rahmengerüst für den Garten auswirkte.

Glücklicherweise konnte jedoch das Haus 1980 definitiv übernommen werden, und seither bemüht sich Frau Bölsterli auch vermehrt um gestalterische Elemente in ihrem Garten.

1975 besuchte Frau Bölsterli auf einer Dendrologenreise nach England zum ersten Mal Sissinghurst, den berühmten Garten von Vita Sackville-West und Harold Nicolson. Dieser Garten, wie zuvor Vitas Bücher, war eine Revelation für Frau Bölsterli. Sie fand ihn bezaubernd und sah dort zum ersten Mal die Unterteilung eines Gartens in verschiedene Räume und Farbkompositionen. Es war ihre erste bewusste Begegnung mit einem durch und durch gestalteten Garten. Das berühmte ‹purple border› und der weisse Garten haben sich ihr damals ganz besonders eingeprägt.

Frau Bölsterli liest immer noch viel englische Gartenliteratur und unternimmt regelmässig Gartenreisen nach England. Sie ist Mitglied der Royal Horticultural Society sowie der deutschen Gesellschaft der Staudenfreunde, deren Publikationen sie immer anregend findet. Sie liest auch die deutsche ‹Gartenpraxis› und den ‹Schweizer Garten›.

Nun zum Garten in seiner heutigen Gestalt. Der Vorgarten ist umgeben von einer mit Buchs gesäumten Rabatte und zwei Buchsrondellen, die sehr gut zur Jugendstilfassade des Hauses passen. Leider fielen ein zehn Jahre alter Ceanothus thyrsiflorus sowie ein Jasminum officinale, welche die Hauswand zierten, im Winter 85/86 dem Frost zum Opfer. Dieser Vorgarten ist hauptsächlich ein Frühlingsgarten mit unzähligen Zwiebelblühern und Goldlack. Im Som-

Der Garten von Frau T. Bölsterli am 13. Aug. 1987 · RB

mer dominiert herrlich duftender Ziertabak in allen Farben, und im Herbst blühen Nerinen bis im November.

Hinter dem Haus befindet sich ein Hof, leicht erhöht über dem dahinter liegenden Garten, mit zwei Sitzplätzen. Hier stehen Tröge und Töpfe aller Arten und Formen, in welchen Frau Bölsterli ihre alpinen Pflanzen und alle kleinen und kleinsten Schätze unterbringt, welche im Garten verloren gehen könnten oder überwacht werden müssen. Auch ein kleines Beet mit Pflanzen, die sie aus der Nähe beobachten oder geniessen will, befindet sich am Rande des Hofs. Dann beherbergen die vielen zum Teil selbst getöpferten Gefässe Frau Bölsterlis Duftpelargoniensammlung (vorwiegend Wildformen). Die Pelargonium crispum-Sorten sind ihr besonders lieb mit ihren kleinen, entzückend geformten duftenden Blättern. Dann beleben noch allerlei hübsche und lustige Tontiere den Hof, Katzen und Vögel, ebenfalls von unserer vielbegabten Gärtnerin geformt. Ein prächtiges Geissblattstämmchen (Lonicera americana) am Rande des Hofs muss noch erwähnt werden; es ist von ungewöhnlicher Grösse und Üppigkeit. Die seitliche Pergola über dem Essplatz ist mit Actinidia chinensis und Akebia trifoliata überwachsen. Eine zweite Pergola schliesst den Hof vorne gegen den Garten locker ab; an ihr ranken unzählige Clematis. Frau Bölsterli hat eine grosse Clematis-Sammlung; man findet diese überall im Garten durch Sträucher und Rosen wachsend. Als ihre Lieblingssorten nennt sie Clematis ‹Perle d'Azur›, C. x durandii, C. ‹Minuet›, C. ‹Purpurea Plena› und C. ‹Mme Le Coultre›. Viele Clematis hat Frau Bölsterli selbst aus Stecklingen gezogen, manche stammen auch aus England. In der Schweiz soll die Gärtnerei Zulauf in Schinznach die beste Auswahl an Clematis bieten.

Links und rechts des Hofs führen ein paar Treppen in den Garten, welcher zirka 20 Meter breit und 80 Meter lang ist. Die mittlere Rasenpartie ist beiderseits von Pflanzungen gesäumt, welche in grösseren oder kleineren Ausbuchtungen gegen die Mitte streben. Frau Bölsterli spricht von Inselbeeten, wobei sie hinten nicht freistehen, sondern bis zur seitlichen Grenze des Gartens reichen. Frau Bölsterli findet es ausgesprochen schwierig, diesen langen Garten jetzt, ohne allzu grosse Änderungen, sinnvoll zu unterteilen. So hat sie versucht, den Garten in verschiedene Sektionen zu gliedern, in welchen jeweils eine Farbe oder Farbkombination dominiert, wobei sich diese Teile manchmal ohne klare Trennung aneinanderreihen.

Auf der rechten Seite schliesst ein kleines Moorbeet an den Hof an, dessen Hauptattraktion wohl die prächtige Meconopsis betonicifolia bildet, ganz entzückend unterpflanzt von Isotoma fluviatilis und umgeben von Cypripedium reginae. Es wachsen hier auch verschiedene Rhododendron Arten, wobei Frau Bölsterli die niedrig wachsenden R. jakusimanum besonders liebt und empfiehlt.

Danach folgt eine lange Staudenrabatte mit vorwiegend höheren Stauden und alten Strauchrosen. Die Rabatte wirkt im Sommer sehr farbig, wobei blaue und lila Töne vorwiegen, mit Weiss und wenig Gelb unterbrochen. Besonders schöne Bilder ergeben hier die Kombination von Campanula lactiflora ‹Loddon Anne› neben Remontant Hybride ‹Reine des Violettes› und Clematis ‹Gipsy Queen› auf Pyrus salicifolia, oder von Catananche caerulea mit Knautia, rosa Monarda und silbriger Artemisia.

Parallel zur Staudenrabatte, und durch einen schmalen Weg von ihr getrennt, verläuft ein Beet mit vielen

silbrigbelaubten Pflanzen; dieses soll die Staudenrabatte «dämpfen». Am Ende des Wegleins sind die zwei Rabatten durch einen Rosenbogen mit Kletterrose ‹Fräulein Octavia Hesse› verbunden und dahinter steht eine prächtige etruskische Tonvase. In der Silberrabatte wächst eine Vielzahl von Artemisia, so z.B. Artemisia abrotanum, A. canescens, A. ‹Lambrook Silver› , A. pontica, A. ‹Powis Castle› und A. stelleriana.

Auf die Staudenrabatte folgt rechts eine sehr heisse und steinige Partie, wo Thymian, Lavendel, Leinkraut, Gräser (u.a. Stipa ucrainica), Diptam, Mönchspfeffer und Schafgarbe gedeihen. Im Herbst bringt hier der alte Staudeneibisch (Hibiscus moscheutos ‹Southern Belle›) mit riesigen Blumen wie Haarmaschen einen Höhepunkt; er wurde aus Samen von der Villa Taranto gezogen.

Links davon, im Anschluss an das Silberbeet, folgt ein kleines geometrisches Rosengärtlein. Die Lektüre über alte Wegkreuze hat Frau Bölsterli angeregt, ein solches im Garten anzulegen. Die vier kleinen quadratischen Beete sind mit weissen Floribundarosen ‹Edelweiss› und kleinen Stauden bepflanzt. Zwei Teile sind ganz in weiss gehalten, die beiden anderen je in blau-weiss und rosa-weiss.

Kehren wir zurück zum Hof und wenden uns der linken, schattigeren Seite des Gartens zu, so erblicken wir zuerst eine vorwiegend weisse Rabatte, welche sich prächtig von einer riesigen Eibe im Hintergrund abhebt. Am Ende dieser Partie stehen die beiden unterdessen sehr gross gewordenen Birken. Hier dominieren weissblühende Pflanzen mit grünem, grauem, sanft gelbem und panaschiertem Laub. Sehr schön und harmonisch kombiniert finden wir hier u.a. weissen Ziertabak in drei Sorten (Nicotiana sylvestris, N. grandiflora und N. ‹dwarf white bedder›), alle von englischen Samen selbst gezogen. Dann verschiedene weisse Glockenblumen, Violen, Matricaria aurea, Astrantia major, weisse Iris und Iris sibirica, Lychnis coronaria alba, Allium triquestrum, Lysimachia clethroides und L. ephemerum, Lamium album, Clematis x jouiniana, Onopordon, Artemisia, Stachys lanata und die Moyesii Hybride ‹Nevada› . Aus der Eibe hängen Girlanden von Clematis montana und Rosa hugonis.

Hinter den Birken kommen wir durch das Wäldchen zu einem kleinen Teich, umgeben von Trillium, Iris kaempferi, Primula japonica ‹Postford White› und Primula florinda. Im Wasser schwimmen Miniseerosen.

An diesen Wassergarten schliesst das sogenannte Maibeet an, die feuchteste Stelle des Gartens, wo eine stattliche Anzahl von Stauden- und Strauchpfingstrosen wachsen, umgeben von Storchenschnabel, darunter das schöne dunkle Geranium phaeum, sowie Astilbe, Thalictrum, Filipendula, Kirengeshoma und Taglilien. Clematis integrifolia quillt über Astrantia und Paeonia ‹Bowl of Beauty› . Hinter der gelben Pfingstrose (Paeonia mlokosewitschii) wächst Actinidia kolomikta und Cercis siliquastrum. Frau Bölsterli weist auf eine besonders hübsche Kombination von Buddleia alternifolia hinter der kupferfarbigen Edelrose ‹Julia's Rose› und Campanula latifolia. In diesem Beet befinden sich auch verschiedene seltene rotblättrigen Pflanzen, so z.B. Euphorbia amygdaloides purpurea, Heuchera americana ‹Palace Purple› und Cimifuga atropurpurea.

Der Garten wird auf dieser Höhe durch eine immergrüne Gehölzgruppe gegen das dahinter liegende Schwimmbad abgeschlossen. Davor stehen links und rechts sehr schöne weiss bemalte

In Bölsterlis Garten
18 Aug. 1987 · RB

Holzbänklein sowie ein ebenfalls weisses Taubenhaus, welches nach einer Abbildung aus England kopiert worden ist.

Auf der Höhe des Schwimmbads folgt links eine von Gelb dominierte Rabatte. Vor Robinia pseudoacacia ‹Golden Freeze› und Sambucus plumosa aurea gedeiht u.a. die Lambertiana Rose ‹Buff Beauty› umgeben von Federgras (Stipa ‹Bowles' Golden Grass›), Frauenmantel, gelbpanaschierter Minze, Taubnessel und Zitronenmelisse. Rechts des Schwimmbads steht eine schöne Gehölzgruppe mit Cornus controversa variegata, Cornus nuttallii, Leycesteria formosa, Philadelphus var. aureus und Rubus Tridel.

Hinter dem Schwimmbad kommen wir zu einem reichen Beeren- und Gemüsegarten, welcher von Herrn Bölsterli vorzüglich betreut wird. Eine Spezialität ist hier die einjährige Andenbeere (Physalis peruviana), deren Frucht eine Delikatesse sein soll. Hier befindet sich auch das Anzuchtsquartier für Frau Bölsterlis Pflanzen und ein kleines gestaltetes Kräuterbeet mit Buchsbordüren, in welchem ausser den üblichen Kräutern roter Basilikum wächst, sowie Bronze-Fenchel und gelb- und silbrigpanaschierte Origano- und Thymiansorten.

Eine Pergola grenzt den Gemüsegarten gegen das Schwimmbad ab. Die hier kletternden Rankrosen und Clematis sind in den letzten kalten Wintern immer wieder heruntergefroren, so dass sie zur Zeit eher spärlich wirken.

Der Garten leidet unter recht viel Bise, und der Frost bleibt gerne sitzen, weil der Garten in einer Mulde liegt, so dass auch hier immer wieder wertvolle Pflanzen auswintern. Der Boden ist zum Teil sehr steinig und durchlässig, was hingegen den silbrigen Pflanzen erlaubt, problemlos zu überwintern.

Frau Bölsterli pflegt ihren Garten mit Kompost, Hühnermist und Steinmehl. Sie spritzt nur sehr sparsam und ungern Gift, und die empfindlichen Rosen werden daher langsam alle aus dem Garten entfernt. Es blühen aber viele prächtige alte Strauchrosen über den ganzen Garten verteilt. Als ihre Lieblingssorten nennt Frau Bölsterli die Alba Rose ‹Königin von Dänemark› und die Remontant Hybride ‹Baron Girod de l'Ain›.

Viele Pflanzen sind hier aus Stecklingen oder Samen entstanden, die Frau Bölsterli von ihren Gartenreisen mitgebracht hat. Viele davon stammen auch aus dem Garten von Martha Meier in Gudo. Frau Bölsterli hat offensichtlich eine sehr glückliche Hand bei der Aufzucht von Stecklingen und Sämlingen; dies beweisen die vielen selbstgezogenen Clematis, Rosen und Gehölze, so z.B. Halesia carolina, Malus coronaria ‹Charlotte› (sogar selbst veredelt), Calycanthus floridus, Cupressus arizonica und Magnolia stellata.

Es wachsen und blühen in diesem Garten eine unglaubliche Anzahl von Stauden, Sträuchern und Gehölzen, und es ist hier natürlich nur möglich gewesen, einen kleinen Teil davon aufzuzählen. Es ist wohl auch ein Garten, den man öfters besuchen sollte, um die ganze Reichhaltigkeit von Frau Bölsterlis Pflanzensammlung kennenzulernen. Der Garten wirkt sehr gepflegt und gehegt, und es ist kaum nötig die Gärtnerin zu fragen, wieviele Stunden sie darin täglich mit Liebe arbeitet; es müssen sehr viele sein.

Zeichnungen
Ruth Bauer

Nicole Newmark, Im Gusch, 8618 Oetwil am See